

Kapitel V.

Die früheren kirchlichen Verhältnisse des Amtes Bohnstein.

Unsre Vorfahren waren Heiden und verehrten ihre Götzen. Welcher Natur aber diese Gottheiten waren, läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß man eine Gottheit öffentlich verehrte. Die Gewohnheit, die Götter nicht im Tempel, sondern in der freien Natur zu verehren, läßt uns dies als glaubwürdig erachten. Die Serben liebten nämlich meistens kleinere Wälder, in welchen sich eine Eiche vorkam, setzten ihr Götzenbild unter dieselbe und nannten diesen Platz, nachdem sie ihn umzäunt hatten, einen Hain oder Hagen. Wir haben hier in der Nähe die Dörfer Lichtenhain und Hainspach. Wahrscheinlich haben an diesen Plätzen solche Altäre gestanden, an welchen unsere Vorfahren mit ihren Göttern verkehrten.

Dem Kaiser Otto I. im Verein mit den Bischöfen von Meißen gelang es endlich, die Sorben zu bewegen, das Christenthum anzunehmen. Die Bischöfe Eido († 1015) und Benno († 1107) haben sich in der Befehrung unserer Vorfahren die größten Verdienste erworben. Neben den genannten kirchlichen Häuption sind als eifrige Befehrer der Herzog Bohuslaw II. (der Fromme) von Böhmen und Wiprecht von Groitzsch zu erwähnen; denn diesen Fürsten haben wir die Erbauung der ersten christlichen Kirchen unserer Gegend zu verdanken. Obgleich die Sorben die christliche Religion haßten und sie zum Ziele ihrer Spöttereien machten, so verschwanden doch mit der Zeit die alten heidnischen Sitten mehr und mehr bis auf einige Gebräuche, die sich noch bis in unsere Zeit erhalten haben. So z. B. zog man in Sebnitz jeden Sonntag Lätare unter Gesang mit einem Strohmann, der den Tod vorstellen sollte, bis an die Böhmisches Grenze